Die zufriedensten Stifte der Schweiz

Lyss Das Berufsbildungszentrum hat ein Podiumsgespräch mit Lehrlingen und Ausbildnern organisiert. Die KV-Lehre wurde unter vielen Gesichtspunkten betrachtet.

230 000 Lernende gibt es in der Schweiz, dennoch sind sich die ausbildenden Betriebe und die Berufsschulen manchmal ein wenig fremd. Um eine Brücke zu bauen, hat das Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss (BWZ) eine Podiumsdiskussion organisiert, die die Sicht der KV-Ausbildner, Lernenden und der Berufsschule zeigt.

So viel vorweg: Laut einer kürzlich veröffentlichten Studie gehören angehende Kaufleute zu den zufriedensten Lernenden der Schweiz. Dies bestätigte sogleich Marco Widmer, Stift auf der Gemeindeverwaltung von Grossaffoltern. Auf die Frage, was er Schulabgängern raten würde, die eine KV-Lehre machen möchten, sagte er prompt: «Unbedingt auf einer Gemeindeverwaltung arbeiten.»

In der Nacht vor Lehrbeginn war Marco Widmer sehr nervös. Eine Nervosität, die dank der Begleitung durch den Oberstift rasch verflogen war.

Bernhard Beutler, Rektor des Berufsbildungszentrums Lyss, mit den beiden Drittjahrsstiften Marion Zbinden und Marco Widmer. Carole Lauener

Lernziel: Souveränität

Marion Zbinden, die ihre Lehre bei der Treuhand AG Lyss absolviert, fühlte sich am ersten Tag überfordert, weil vieles neu für sie war: «Ich wusste nicht, was auf mich zukommt und wo ich was finde.» Immerhin wusste sie am ersten Tag dank der Suchmaschine Google, was ein Treuhandbüro ist – zum Zeitpunkt der Bewerbung war ihr dies noch nicht klar gewesen.

Heute, im dritten Lehrjahr und als Podiumsteilnehmerin, wirkt Marion Zbinden souverän. Sie spricht deutlich und ohne Nervosität vor Publikum: Eigenschaften, die sie sich in ihrem Lehrbetrieb angeeignet hat.

Einen grossen Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet hat Adrian Tschanz, Inhaber der Treuhand AG: «Wer die Lehre bei uns abgeschlossen hat, soll in der Lage sein, als Sachbearbeiter oder Sachbearbeiterin Fuss zu fassen.»

Ab dem dritten Lehrjahr müssen die Auszubildenden in der Lage sein, unter Druck zu arbeiten. Denn das Treuhandbüro verkauft Dienstleistungen, die Kunden bezahlen jede Arbeitsstunde: «Sie sind nicht bereit, einen beliebigen Betrag zu bezahlen, nur weil jemand langsam arbeitet», sagt Tschanz.

Zeugnis genügt nicht

Eine Herausforderung sei es, bei der Suche nach einem Lehrling die passenden Bewerber herauszufiltern, so Tschanz. Denn allein aus den Zeugnissen lässt sich dies nicht ableiten, zu unterschiedlich benoten die Lehrer ihre Schüler. Wie alle Lehrbetriebe lädt Tschanz die Bewerber zum Schnuppern ein, zusätzlich müssen sie einen Test absolvieren.

Immer wichtiger werde der familiäre Hintergrund der Bewerber, sagt Tschanz: «Ohne die Eltern zu kennen, wird bei uns kein Lehrvertrag unterschrieben.» Denn er wolle nicht die Rolle eines Erziehers übernehmen.

Passende Lernende zu finden, sei für ihre Firma, die Rosa Fenster GmbH in Busswil, nicht einfach, sagt Marlyse Schärer. Denn ihr Unternehmen, das auf Fenster spezialisiert ist, steht nicht wie Versicherungen und Banken zuoberst auf der Favoritenliste der Schulabgänger. Marlys Schärer inseriert in den lokalen Medien und im Amtsanzeiger: «Dennoch wird die Suche immer schwieriger.»

«Es muss natürlich wirken»

Lehrlinge auszubilden mache indes Freude, sagt Marlyse Schärer: «Es ist schön, wenn mehrere Generationen zusammenarbeiten: Dank den Jungen bin ich immer up to date.»

Wie wichtig eine gute Bewerbung bei der Lehrstellensuche ist, erklärte Luca Pfeiffer, stellvertretender Gemeindeschreiber von Grossaffoltern. Wichtig sei nicht nur die schriftliche Bewerbung, sondern auch das beigelegte Foto: «Es muss natürlich wirken.» Getestet werden in Grossaffoltern nicht nur Mathematik und Deutsch, sondern auch logisches Denken und Menschenkenntnis. «Denn unsere Lehrlinge haben viel Kundenkontakt», so Pfeiffer.

Die grösste Genugtuung für ihn sei, sagt Pfeiffer, wenn er einen Lehrling nach Lehrabschluss vorbehaltlos empfehlen könne: «Dann ist der Absolvent bereit für die Arbeitswelt.»

Probleme mit Lernzielen

Damit eine Lehre mit Erfolg abgeschlossen wird, müssen nicht nur die Lernenden bestimmte Fähigkeiten erwerben, die Lehrlingsverantwortlichen müssen den Lehrplan der Berufsschule kennen und auf die Arbeiten ihrer Auszubildenden abstimmen. Die Branchen geben vor, was die Lernenden zu welchem Zeitpunkt beherrschen müssen. Dazu gehören Zielvereinbarungs- und Qualifikationsgespräche.

Einfach ist dies für die Ausbildner nicht immer. Zum Beispiel, wenn die Zielvorgaben nicht mit den aktuellen Tätigkeiten des Ausbildungsbetriebs übereinstimmen. «Die Vorgaben sind recht pingelig», sagt Marlyse Schärer: «Die Leistungsziele lassen wenig Spielraum, und nicht jedes Ziel passt zu jedem Betrieb.» Manchmal, sagt Ausbildner Pfeiffer schmunzelnd, müsse er deshalb ein wenig schummeln, um die Vorgaben zu erfüllen.

Das Fazit für die Ausbildungsbetriebe sei dennoch zufriedenstellend, sagt Bernhard Beutler, Rektor BWZ Lyss: «Werden Kosten und Nutzen der KV-Lehre einander gegenübergestellt, überwiegt die Produktivität der Lehrlinge.» Lotti Teuscher

Link: www.bwzlyss.ch

Die Berufsschule

Am Berufsbildungszentrum Lyss (BWZ) können **13 Berufe gelernt** werden. Weiter bietet es Vorbereitungskurse für verschiedene Berufe an und engagiert sich in der Erwachsenenbildung.
Gegründet wurde die damalige Handwerkerschule im Jahr **1906**, sie startete mit **45 Schülern**, verteilt auf zwei Klassen. 1933 folgte die Gründung des Kaufmännischen Schulverbandes Aarberg-Lyss-Büren. Heute werden am BWZ rund **1430 Personen** unterrichtet. LT

NACHRICHTEN

«Sharing Economy»

New York erhöht Druck auf Airbnb

Etwa zwei Drittel der Angebote auf der Plattform Airbnb seien in den vergangenen vier Jahren illegal gewesen, heisst es in einer am Donnerstag veröffentlichten Untersuchung von Bundesanwalt Eric Schneiderman. Dadurch seien der Stadt über 33 Millionen Dollar an Hotelsteuern entgangen. Schneiderman kündigte eine Initiative gegen die illegalen Vermietungen an. Airbnb zählt wie die Fahrdienst-App Uber zu den Grössen der «Sharing Economy», die das Teilen zum Prinzip macht. Mit der Stadt New York, einem der wichtigsten Märkte, liegt das Unternehmen schon länger im Clinch. sda

Virgin Money

Britische Bank bläst Börsengang ab

Das britische Geldhaus Virgin Money verschiebt wegen der jüngsten Turbulenzen seinen Börsengang in London. Das Unternehmen teilte gestern mit, der Sprung aufs Parkett solle weiterverfolgt werden, gelinge aber nicht mehr im Oktober. Anfang des Monats hatte das Institut, das massgeblich den beiden Milliardären Richard Branson und Wilbur Ross gehört, seine Pläne bekanntgemacht. Der Börsengang sollte etwa 150 Mio. Pfund (226 Mio. Franken) erlösen und die Firma mit bis zu 2 Mrd. Pfund (3 Mrd. Franken) bewerten. sda

Deutsche Bahn

Streik betrifft auch die Schweiz

Auch der Schweizer Bahnverkehr ist vom Lokführerstreik in Deutschland tangiert: So fallen etwa die direkten Verbindungen von Zürich nach Deutschland heute und morgen aus. Die Züge von Zürich nach Stuttgart respektive München würden nur bis nach Schaffhausen beziehungsweise Bregenz geführt. Beeinträchtigt sind auch die meisten Verbindungen von Basel nach Deutschland. sda

REKLAME